

Wenn sich der »Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte« mit diesem Band ins östliche Europa bewegt, dann geschieht das auf einer Grundlage, die er selbst mitgestaltet hat: durch die Publikation der Reichenau-Vorträge aus den Jahren 1970–72 (»Die deutsche Ostsiedlung als Problem der europäischen Geschichte«). Nun ist es an der Zeit, sich den Prozessen kultureller Interaktion zuzuwenden, die auf das Ostsiedlungsgeschehen folgten. Dafür bietet die kontrastive Beschäftigung mit der deutschen und polnischen Geschichte im Mittelalter einen nahezu idealen Rahmen. Er ist umso günstiger für neue Forschungsanliegen, als hier nicht nur ein wahrhaft mitteleuropäischer Länderkomplex ins Visier gerückt wird, der sich von Burgund im Westen bis nach Rotreußen im Osten erstreckte. Der besondere Reiz liegt darin, daß mit der »Germania Slavica«, also den von der deutschen Ostsiedlung des Hochmittelalters geprägten Ländern (Schlesien, Pommern und Preußen), gewissermaßen eine deutsch-polnische »Schnittmenge« besteht. Sie war in den Jahrzehnten vor der Wende der Jahre 1989ff. hauptsächlich Anlaß zu deutsch-polnischen Irritationen in Politik und Wissenschaft; heute kann sie ein Startpunkt sein, um die unterschiedlichen und höchst ertragreichen Wissenschaftskulturen Deutschlands und Polens (gerade in der Geschichte) aufeinander zuzubewegen. Voraussetzung ist, den Blick auf die jeweils andere Seite zu richten, und das ist hier geschehen.

Die Herausgeber

Professor Dr. *Alexander Patschovsky* ist Mitglied des »Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte« und Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Konstanz.

Professor Dr. *Thomas Wünsch* lehrte Allgemeine und Ostmitteleuropäische Geschichte des Mittelalters an der Universität Konstanz und ist seit Wintersemester 2003/04 Ordinarius für Geschichte Osteuropas an der Universität Passau.

Jan Thorbecke Verlag